

FACH-RAHMENLEHRPLAN FÜR DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE (GF)

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die allgemeinen Bildungsziele des Faches Deutsch als Fremdsprache betreffen in erster Linie die Ausbildung einer Person als aktives Mitglied einer Gesellschaft und als StudentIn, der/die sich den Herausforderungen eines Hochschulstudiums stellen kann. Die Begegnung mit der deutschsprachigen Welt und deren Kultur fördert eine offene, tolerante Geisteshaltung und trägt zur kritischen Reflexion der eigenen Identität bei. Der Umgang mit der Sprache als System und Kommunikationsmittel einerseits, mit dem Text als privilegiertem Ausdruck der Kultur wie auch der eigenen Position in der Welt andererseits, und der Umgang mit sich als handelnder Instanz sowohl im Lernprozess als auch in der Gesellschaft zielen darauf, ein (selbst)bewusstes, kommunikationsfähiges Individuum in die Welt zu entlassen, welches über das notwendige ethische, intellektuelle, kulturelle und methodische Instrumentarium verfügt, um die eigenen und die fremden Haltungen bewusst zu hinterfragen. Deutsch ist gleichzeitig eine Fremdsprache und ein Teil der Schweizer Identität, die an sich von Sprachen- und Kulturenvielfalt geprägt ist, und trägt zur nationalen Kohäsion bei; diese Eigenschaften bieten eine äusserst wertvolle Gelegenheit, sich in Toleranz und interkultureller Offenheit zu üben, welche eine grundlegende Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben darstellen. In der globalen Welt ist die Schweiz somit ein Labor, in dem man sich für die Herausforderungen der globalen Welt vorbereiten kann.

Kennzeichnend für eine gymnasiale Bildung ist der kognitiv geprägte Zugang zu eben dieser Welt in ihren verschiedensten Ausprägungen; Deutsch als Fremdsprache wird also nicht nur als Kommunikationsmittel verstanden, sondern auch als Gegenstand differenzierter und artikulierter Reflexion. Der Anspruch, einen - nach der oben angedeuteten Vorstellung - kompetenten Menschen zu bilden, erfordert gleichermassen Arbeitsformen, die Verantwortungs- und Einsatzbereitschaft, Zusammenarbeit und Autonomie entwickeln, sowie das Bewusstsein, dass (Deutsch)Lernen ein lebenslanger Prozess sein soll.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Überfachliche Kompetenzen betreffen im Allgemeinen die in allen Fremdsprachen zu erwerbenden Kompetenzen oder Teilkompetenzen, welche in anderen Fachbereichen oder Fächern genutzt werden können. Wesentlich im Aufbau dieser Kompetenzen sind nicht so sehr die Inhalte des Faches sondern die didaktische Ausrichtung der Arbeit, inbegriffen der Bewertung.

2.1. Kognitive überfachliche Kompetenzen

2.1.1. Überfachlich-methodische Kompetenzen

Der Beitrag der Fremdsprachen betrifft in erster Linie die **Sprachkompetenzen**, welche im Laufe der gymnasialen Bildung in abnehmendem Masse als Kompetenzziele und in zunehmendem Masse als Voraussetzung zur Erreichung anderer Kompetenzen gelten. Dabei werden selbstverständlich alle Fertigkeiten im Sinne des GER berücksichtigt, sowohl in den Inputs wie auch in den Produkten.

Die Arbeit in allen Lernbereichen erfolgt unter Berücksichtigung der **kognitiven** und der **methodischen Dimension**. Die sich zur Erreichung der Kompetenzziele anbietenden Arbeitsformen – kleinere Projektarbeiten, Werkstattunterricht und das Führen von einem Lerntagebuch seien hier als Beispiele aufgeführt - zielen zunehmend auf **Autonomie** sowohl in der **Planung** als auch in dem **Monitoring** und der **Evaluation** und liefern den SuS somit Anlass, sich diese Aspekte der **kognitiven Lernstrategien** anzueignen.

Auszeichnend für die gymnasiale Bildung (auch) im Bereich der Fremdsprachen ist die Forderung, nicht nur sprachlich und kulturell handeln zu können, sondern dieses Handeln zu reflektieren und zu versprachlichen. Dies erfordert die verstärkte Ausbildung der Denkfähigkeiten, im Besonderen des **analytischen** und des **kritischen Denkens**, während das **vernetzte Denken** vor allem im Umgang mit komplexen Phänomenen der Gesellschaft und der Kultur gefördert wird.

Die Notwendigkeit, mit Informationen und Fakten umzugehen, erfordert zudem die Fähigkeit, **kritisch mit analogen und digitalen Quellen umzugehen**.

2.1.2. Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sind nicht nur Akteure ihres Lernens, sondern auch das sprachlich und kognitiv handelnde Subjekt der Kommunikation, sowohl mit sich wie auch mit anderen und – entsprechend der rezeptionsästhetisch geprägten Auffassung des Textes und des Leseprozesses - mit Texten und kulturellen Phänomenen. Die Lernbereiche sehen explizit den Begriff *Umgang* vor, der eben diesen Handelnden impliziert. Auf der kognitiven Dimension ist die **Selbstreflexion** als Inhalt thematisiert, indem der gymnasiale Weg für die Fremdsprache von der Bewusstwerdung von sich als mehrsprachigem Individuum zum kompetenten Umgang mit dem Fremden führt; die Fremdsprache fördert zudem die Selbstreflexion im interkulturellen und mehrsprachigen Umfeld. Durch die Forderung der Versprachlichung dieser Reflexion wird die **kognitive Komponente** derselben weiter vertieft.

2.1.3. Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die sozial-kommunikativen Kompetenzen sind in den (Fremd-)Sprachen in erster Linie als fachliche Kompetenzen anzusehen und in ihrer kognitiven Dimension vor allem darin angesprochen, dass sie expliziter Gegenstand des Unterrichts und gleichzeitig durch sehr verschiedene Formen der

Unterrichtsgestaltung auch konkret erlebt werden: Gruppenarbeiten, authentisch notwendiger Austausch von Informationen und Überlegungen, Aufbau von persönlichen Beziehungen mit der Fremdsprache in Form von Austauschen, Korrespondenzen, Begegnungen, gemeinsamen Projektwochen, usw. Die gesellschaftliche Reife besteht in kommunikativer Hinsicht vornehmlich in der Erreichung dieser Kompetenzen.

2.2. Nicht-kognitive Kompetenzen

2.2.1. Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Erreichung aller Kompetenzen impliziert eine nicht-kognitive Dimension. Das **intuitive Denken** wird in den Fremdsprachen vor allem durch die Begegnung mit Kultur in ihrer literarischen Ausprägung gefördert; die anvisierte **Autonomie**, die zum Beispiel durch die Bewältigung von längerfristigen Projektarbeiten aber auch im prozesshaften Charakter des Spracherwerbs an sich gefördert wird, trägt wesentlich dazu bei, **Selbstdisziplin** und **Persistenz** aufzubauen. Die sich über die gesamte Schulzeit erstreckende, kontinuierliche Herausforderung, sich sprachlich ins Spiel zu bringen, ermöglicht auch eine **Gewöhnung an Stress** und den Aufbau einer gewissen **Frustrationstoleranz**, die in Prüfungssituationen grundlegend ist. Gleichsam erfordert die Tatsache, dass der Kompetenzbegriff in seiner Definition das Handeln vorsieht, gerade im Bereich der Sprachen, dass offene, die Schüler dauernd aktivierende Unterrichtsformen gewählt werden; durch diese die kontinuierliche Produktions- und Leistungsanforderung werden wiederum **Persistenz** und **Flexibilität** gestärkt.

2.2.2. Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Durch die Begegnung mit sich und dem Fremden werden **Eigen- und Fremdwahrnehmung** wesentlich gefördert; dies setzt Unterrichts- und Evaluationsformen voraus, die relative Risikofreiheit garantieren: die Schülerinnen und Schüler sollen erleben können, dass sie eigene und fremde Gefühle ertragen und ausdrücken können, dass sie **resilient** genug sind, um sich auch problematischen Situationen und Themen zu stellen, ohne auf ein die Kommunikation verunmöglichendes Urteil zurückgreifen zu müssen. Die Fremdsprache ist außerdem der geeignete Ort, um die **normative Kompetenz** aufzubauen, indem die Begegnung mit dem fremden Denken und Handeln sie auszeichnet.

Der von dem Lehrplan vorgesehene Umgang mit literarischen und künstlerischen Interpretationen der Welt, die definitionsgemäss mehrdeutig sind, trägt wesentlich auch zur Entwicklung des

divergenten Denkens bei, welches gleichzeitig mit kreativen Arbeits- und Aufgabenformen gefördert werden muss.

2.2.3. Sozial-kommunikative Kompetenzen

Auch die nicht-kognitiven Dimensionen der sozial-kommunikativen Kompetenzen sind untrennbar verbunden mit den (Fremd-)Sprachen. Die Arbeitsformen, welche auf **Kooperation**, **Verantwortungsübernahme** und **Autonomie** zielen, müssen bewusst eingesetzt werden, damit sich die Schülerin und der Schüler als ganzes Individuum einbringen und entwickeln kann. Die Fremdsprachen bieten gerade durch ihre Fremdheit, welche mehr Distanz und also weniger Risiko, einen besonders geeigneten Raum dafür.

2.3. Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die Allgemeine Studierfähigkeit in der Erstsprache

~~Die BfKfSA werden in fast allen Teilkompetenzen erreicht, einzig das Niveau der Sprachbeherrschung bleibt tiefer.~~ Der Beitrag von Deutsch als Fremdsprache zur Erreichung der Basalen fachlichen Kompetenzen für die Allgemeine Studierfähigkeit in der Erstsprache betrifft all jene Teilkompetenzen, die den Umgang mit Texten in rezeptiver und in produktiver Form beschreiben, und die methodischen Teilkompetenzen. Die Fähigkeit, auf rezeptiver und produktiver Ebene angemessen mit den gängigsten Textsorten umzugehen, ist in der Tat die allgemeinste Beschreibung dessen, was in den Rahmenlehrplänen für DaF im Lernbereich *Umgang mit Texten* – Teilgebiet *Sachtexte* beschrieben wird. Die Tatsache, dass diese Teilkompetenzen in einer Fremdsprache aufgebaut werden, führt dazu, dass jene Aspekte, welche die produktive Sprachbeherrschung betreffen, sich im Niveau unterscheiden, das für das Grundlagenfach einem B2 entspricht.

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Der Begriff *Text* steht im gesamten Rahmenlehrplan für alle kodifizierten Formen von Inputs und ist rezeptionsästhetisch zu verstehen, d.h. dass er den aktiven Beitrag des Rezipienten zur eigenen Sinnkonstruktion verlangt. In Klammern sind die Hinweise zu den Fertigkeiten Leseverstehen (LV), Hörverstehen (HV), schriftlicher Ausdruck (SA) und mündlicher Ausdruck (MA) angeführt, während die Bezüge zu den überfachlichen Themen Digitalität (DG), politische Bildung (PB), Wissenschaftspropädeutik (WP) und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung (BNE) durch den jeweiligen Kürzel signalisiert werden.

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Umgang mit Sprache (in diesen Lernbereich gehören die Kategorien der allgemeinen und kommunikativen Sprachkompetenzen des GER)	Die Schülerinnen und Schüler können
1. 1. Sprachbewusstsein	Einsicht in die Sprache zeigen, indem sie <ul style="list-style-type: none"> - die eigenen Sprachmittel kennen und der Aufgabe entsprechend bewusst einsetzen Kontrolle über die eigenen Sprachmittel zeigen, indem sie <ul style="list-style-type: none"> - sie autonom erweitern, um auf komplexe Sachverhalte zu reagieren und sie produktiv zu verarbeiten (DG) - bedeutungsrelevante Phänomene der deutschen Sprache (z.B. Aussprache, Intonation, Wortstellung) kennen und korrekt genug benutzen, damit eine unmissverständliche Kommunikation möglich ist
1. 2. Sprachreflexion	ihre Kenntnisse des Deutschen bewusst einsetzen, indem sie <ul style="list-style-type: none"> - die kennzeichnenden Eigenheiten der Sprache auf lexikalischer, syntaktischer und morphologischer Ebene (z.B. Komposita, Wortstellung, Deklination) kennen und nutzen (DG) - die sprachlichen und stilistischen Besonderheiten eines Textes in groben Zügen beschreiben
1. 3. Strategien	über ein Repertoire an Strategien zur Regulierung der Sprache und zur Erleichterung der Kommunikation verfügen, indem sie <ul style="list-style-type: none"> - die eigenen Produkte in Bezug auf deren sprachliche Korrektheit und Angemessenheit prüfen und eventuell verbessern (DG) - Strategien beherrschen und einsetzen, um sprachliche Hürden rezeptiver und produktiver Natur zu überwinden

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
	<ul style="list-style-type: none"> - Ihre Kenntnisse anderer Codes zur Bewältigung kommunikativer Herausforderung bewusst einsetzen
1. 4. Kommunikation	<p>den Implikationen einer Situation auf sprachlicher und Verhaltensebene gerecht werden, indem sich</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich auf verbaler und non verbaler Ebene der Situation angemessen verhalten, um eine hindernisfreie Kommunikation zu ermöglichen
2. Umgang mit Texten	Die Schülerinnen und Schüler können
2. 1. Sachtexte	<p>angemessen auf einen Text reagieren, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten Textsorten (z.B. Artikel, Podiumsdiskussion, Dokumentarfilm, Abhandlung) kennen, um die Textintention zu erkennen (LV / HV) - die der Textsorte entsprechende rezeptive Haltung einnehmen, um eine der Textintention angebrachte Reaktion (z. B. Leserbrief, Pamphlet, Wiedergabe) zu formulieren (SA / MA) - die inhaltlichen Elemente eines Sachtextes zu einem gesellschaftlich relevanten Thema wiedergeben (SA / MA) (WP / BNE)
2. 2. Fiktionale Texte	<p>Literarität¹ erreichen, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten literarischen Gattungen und Textsorten kennen, um die Textintention zu erkennen (LV / HV) - die der Gattung und Textsorte entsprechende rezeptive Haltung einnehmen (LV / HV), um eine der Textintention angebrachte Reaktion zu formulieren (SA / MA)

¹ Literarität : Erschliessung von Welt(en) durch das spezifische Medium der Literatur (internes Arbeitspapier von Prof. Dr. Ursula Bähler, Uni Zürich)

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
	<ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten narratologischen Kategorien und Begriffe kennen, um die eigene Rezeption zu reflektieren und auszudrücken (SA / MA) (WP) - das einem literarischen Text (LV / HV) zugrunde liegende Werte- und Normensystem beschreiben und mit dem eigenen kritisch vergleichen (SA / MA) (PB / BNE) - die thematischen und weltanschaulichen Elemente eines literarischen Textes (LV / HV) herausarbeiten und dazu Stellung nehmen (SA / MA) (PB / BNE)
2. 3. Kontexte	<p>das Kulturspezifische erkennen und mit dem Eigenen und dem Universalen in Beziehung setzen, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein gesellschaftlich und/ oder kulturell relevantes Phänomen (z.B. Rechtsextremismus, Veganismus, Slam-Poetry) im Kontext verorten und das dazu notwendige Hintergrundwissen aktivieren und ausdrücken (SA / MA) (PB / BNE) - exemplarische Momente und Eigenschaften der Geschichte und der Landeskunde der deutschsprachigen Welt kennen, um deren Besonderheiten und deren Beispielhaftigkeiten zu thematisieren (SA / MA) (PB / BNE) <p>den Text als Anlass zur Erweiterung ihrer Kenntnisse nehmen, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich die fehlenden Informationen über einen kritischen, vergleichenden und breitgefächerten Einsatz der (analogen und digitalen) Quellen (z.B. Lexikon, Fachliteratur, Suchmaschine, Sprachcorpus) beschaffen (DG) - <p>den Text als Anlass zur Erweiterung ihres Erfahrungshorizontes nutzen, indem sie</p>

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
	<ul style="list-style-type: none"> - die von einem literarischen Text aufgeworfenen Fragen auch über einen kritischen und vergleichenden Einsatz anderer (analogen und digitalen) Quellen beantworten (DG)
3. Umgang mit sich als handelnder Person in der Welt (in diesen Lernbereich gehören die Metareflexion und die Kategorien der Mediation und der interkulturellen Kompetenzen des GER)	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>
3. 1. Sinnggebung	<p>die Rolle als sprachlich handelnde Person wahrnehmen, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - die persönlichen Haltungen und Entscheidungen reflektieren und begründen (SA / MA) (PB / BNE)
3. 2. Mehrsprachige Identität und Verantwortung	<p>sich in der eigenen Mehrsprachigkeit zurechtfinden, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - die eigene Identität in ihrer Ganzheit auch in der Zielsprache ausdrücken (SA / MA) - die eigene Sprachenbiographie als Quelle für die Reflexion der Zielsprache (z. B. vergleichende Sprachbetrachtung) bewusst nutzen und ausdrücken (SA / MA) <p>Sensibilität für die Sprache des anderen zeigen, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - die eigenen Stereotypen und Vorurteile benennen und erklären, um sie zu hinterfragen - die eigenen Sprach- und allgemeinen Kenntnisse und Erfahrungen als Mittel zur Einsicht in andere Sichtweisen bewusst einsetzen und sprachlich reflektieren (SA / MA) <p>sich bewusst als Träger und Mittler von und zwischen Kulturen und Sprachen verstehen, indem sie</p>

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
	<ul style="list-style-type: none"> - sich das eigene Werte- und Normensystem sowie die kulturellen Traditionen bewusst machen, um sie zu hinterfragen (SA / MA) - die eigene kulturelle Identität in den Dienst eines Dialoges stellen, um zwischen Kulturen zu vermitteln (SA / MA)
3. 3. Lernhaltung	<p>das Lernen als einen nie abgeschlossenen Prozess betrachten, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache und Kultur nicht nur funktional (zur Lösung von Aufgaben), sondern auch zur persönlichen Bereicherung nutzen
3. 4. Methoden	<p>Metakognition zum Methodentransfer nutzen, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Beherrschung verschiedener Lernmethoden (z. B. Wortschatzlernen, Rollenspiel) zur Erweiterung der eigenen kommunikativen und kulturellen Kompetenzen zeigen <p>die Hilfsmittel und Ressourcen konstruktiv nutzen, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - analoge und digitale Mittel wie Wörterbücher, Lexika, aber auch Übersetzungsmaschinen und generative Programme in Kenntnis ihrer jeweiligen Eigenschaften verantwortungsbewusst, kritisch und konstruktiv nutzen (DG)